Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Concurrenz für ein neues Primarschulgebäude in St. Gallen. Bericht des Preisgerichtes. — Concurrenz für ein eidg. Parlaments- und Verwaltungs-Gebäude in Bern. Entwurf v. Architect Hans Auer in Wien. — Vor der Bundesversammlung befindliche Gewässercorrectionen. — Patentliste. — Miscellanea: Der Bau des Rathhauses in Hamburg. Internationaler Congress für das gesammte Eisenbahnwesen in Brüssel. Römisches Bauwerk in Regensberg. — Concurrenzen: Freistehende Arbeiterhäuser auf dem Lande. Kunstgewerbe- u. Baugewerken-Schule in Dresden. Börse in Amsterdam. Rathhaus in Aachen. — Vereinsnachrichten. — Hiezu eine Lichtdruck-Tafel: Concurrenz für ein eidg. Parlaments- u. Verwaltungs-Gebäude. Entwurf von Architect Hans Auer in Wien. Façaden.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 4. Juli beginnenden VI. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämmtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. **Meyer & Zeller in Zürich** und bei dem Unterzeichneten zum Preise von Fr. 10 für die Schweiz und Fr. 12. 50 für das Ausland abonnirt werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architectenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf Fr. 8 bezw. Fr. 9 (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 20. Juni 1885.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

Concurrenz für ein neues Primarschulgebäude in St. Gallen.

Bericht des Preisgerichtes an den Tit. Schulrath in St. Gallen.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Wir beehren uns hiemit, Ihnen unseren definitiven Bericht über die von Ihnen veranstaltete Concurrenz für ein auf der Davidsbleiche zu errichtendes Primarschulgebäude abzustatten.

Ihrer Aufforderung gemäss haben die Preisrichter am Dienstag den 5. Mai a. c. Nachmittags 2 Uhr ihre Arbeiten begonnen. Nach einer Besichtigung des Bauplatzes und einer flüchtigen Durchsicht der in einem Saale des Cantonsschulgebäudes zweckmässig aufgehängten Concurrenzprojecte haben wir uns vor Allem über die Gesichtspunkte geeinigt, welche wir für die Beurtheilung der Pläne als massgebend erachteten.

Da das Concurrenzprogramm präcise abgefasst war, so konnten ausser den Bestimmungen desselben nur noch diejenigen Regeln in Betracht kommen, welche für neuere Schulhausbauten allgemein gültig sind.

Was zunächst die Lage des Gebäudes betrifft, so musste auf die Grösse des gegebenen Bauplatzes Rücksicht genommen werden. Der Bauplatz ist annähernd quadratisch, 53 *m* lang und ungefähr eben so tief, misst somit ca. 2800 m^2. Von diesem Platze werden durch die Gebäude resp. Verbindungsgänge, und zwar bei den billigsten Projecten, etwa 1400 bis 1500 m^2 in Anspruch genommen, es verbleiben somit ohne die Vorgärten ca. 1300 bis 1400 m^2 für Spielplätze disponibel, d. h. pro Kind bei 20 Classen à 54 Schüler nur ca. 1,2 bis 1,5 m^2. Dies gilt für sehr wenig, und wenn nun auch die Spielplätze durch Hinzuziehung der Vorgärten vergrössert werden können, so ist doch nur auf diejenigen Vorgärten zu rechnen, welche unmittelbar an die Spielplätze stossen, nicht aber auf die Theile derselben, welche sich seitwärts von den Gebäuden und vor denselben befinden. Es erschien uns daher geboten, die Gebäude möglichst concentrirt und ohne weit vorspringende Flügel anzulegen, jedenfalls gänzlich eingeschlossene schattige Höfe als unzulässig zu erachten; desgleichen hielten wir es auch für nicht angemessen, das Hauptgebäude noch beträchtlich hinter die Baulinie der Vadianstrasse zurückzustellen, wie dies bei mehreren Projecten geschehen war, um so weniger, als der an der Vadianstrasse projectirte grössere Platz ein solches Zurückschieben absolut unnöthig macht.

Für die Turnhalle war laut Programm sowol eine gänzliche Freistellung als eine unmittelbare Verbindung mit dem Hauptgebäude zulässig. Es waren demnach auch die verschiedensten Lösungen vorhanden, gänzlich oder theilweise im Hauptgebäude untergebrachte und in den oberen Stockwerken durch Zimmer und Classen überbaute Hallen; solche, welche von den Umfassungen des Hauptgebäudes eingeschlossen, aber nicht überbaut waren, und endlich ganz freistehende Gebäude. Wir konnten nicht lange darüber im Zweifel sein, dass die letzteren vor den ersteren unbedingt den Vorzug verdienen. Eine Turnhalle muss luftig und hell, der Sonne wenigstens theilweise zugänglich und gut ventilirbar sein; wo sich daher an zwei gegenüberstehenden Umfassungen Fenster anbringen lassen, sollte es jedenfalls geschehen. Gänzlich eingebaute und überbaute Hallen, welche nur von einer Seite, bei einer Tiefe von 10 *m* Licht empfangen, sind nur im Nothfalle auszuführen. Ueberbaute Hallen sind aber auch zu vermeiden, einerseits, weil die Decken in diesem Falle starke Eisenconstructionen zur Unterstützung der Wände in den oberen Stockwerken erhalten müssen, anderseits, weil namentlich im Sommer, bei geöffneten Fenstern, der mit dem Turnen verbundene Lärm und der oft sich entwickelnde Staub den Unterricht in den darüber liegenden Classen stört. In nicht überbauten, aber nur einseitig beleuchteten Hallen kann freilich durch Oberlichter die Beleuchtung und Ventilation verbessert werden; es ist aber doch nur ein Nothbehelf, auch ist zu bemerken, dass bei dem reichlich in St. Gallen fallenden Schnee die Erstellung flacher Dächer und grösserer Terrassen wenig zu empfehlen ist. Demgemäss ergeben sich diejenigen Projecte als die geeignetsten, welche die Turnhalle mit ihren Langseiten winkelrecht zur Hinterfaçade des Hauptgebäudes angeordnet hatten, wo somit der Grundriss bei dem Gebäude ein ⊥ bildet. Die Verbindung des Schulhauses mit der Halle ist durch einen kleinen gedeckten Gang leicht zu bewerkstelligen, auch werden die Spielplätze auf diese Art nach den beiden Geschlechtern getrennt, welche Trennung sich hier nur empfiehlt, insofern der Spielplatz ganz der Sonnenseite zugekehrt ist, somit auch die niedere Turnhalle nicht geschädigt wird.

Bei der Beurtheilung des Grundrisses musste die Orientirung der meisten Classen nach Süden als vortheilhaft erachtet werden. Diese Südlage war übrigens schon im Programm empfohlen, was auch durch die hohe Lage St. Gallens und das dadurch bedingte etwas rauhe Klima leicht erklärt wird. Aus dem gleichen Grunde war auch die Situirung von Classen nach Westen, der eigentlichen Wetterseite, möglichst zu vermeiden. Für die Corridore hätten wir gerne directe Beleuchtung an den langen Seiten gewünscht; die etwas knapp bemessene Bausumme, auf deren Einhaltung laut Programm Gewicht gelegt war, lässt indess kaum eine andere Anordnung als mit einem Mittel-